

Wohnort, Schenkungen, Steuerbelastung

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen des Statistischen Bureaus des Kantons Bern**

Band (Jahr): - **(1958)**

Heft 41

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Belastung des Bruttovermögens zeigt in obenstehender Texttafel keinen regelmässigen Verlauf. Bei den Millionären z. B. liegt die Belastung extrem hoch bei 5,33 % des Bruttovermögens, während sie doch in der Stufe vorher, d. h. für die Erwerbung von 500 000 bis 999 999 Fr., nur 2,37 % im Durchschnitt beträgt. Die besondere Höhe der Abgabe geht zurück auf einen einzigen Pflichtigen, der 2,637 Mio. erbte, aber entfernt verwandt war (Positionen 6 und 11). Ohne diesen einen Fall beträgt die Belastung der Millionenerben innerhalb der nächsten Verwandtschaft (Positionen 1, 2 und 4) nur 2,64 % des Bruttovermögens. Wir ersehen daraus, dass die Belastung erst einen gesetzmässigen Anstieg zeigt, wenn wir die Vermögenserwerbungen nach Verwandtschaftsgruppen untersuchen.

Die Besetzung der in wachsenden Intervallen gestaffelten Grössenstufen mit Pflichtigen nach Verwandtschaftsgruppen gleichen Steueransatzes kann in der Anhangtafel 3 nachgeschlagen werden. Die auf Seite 18 wiedergegebene Zeichnung II zeigt den überaus grossen Anteil der Nachkommen und Ehegatten mit Nachkommen. Ausser bei den Kindern und den Ehegatten mit Kindern kommt nur noch den Geschwistern und Grosseltern, sowie den Onkeln, Tanten, Schwägern und Nichten ein grösseres Gewicht in den höhern Vermögensübertragungen zu. Unter den sechs Erwerbern von einer Million und mehr finden sich drei Kinder des Verstorbenen, zwei überlebende Ehegatten mit Kindern und ein Bruder. Die Belastung nach Verwandtschaftsgruppen besprechen wir unter Ziffer 11b.

C. Wohnort, Schenkungen, Steuerbelastung

9. Umsatz nach Wohnort der Erblasser und Schenker

Steuerpflichtig wird der Erwerber (der Erbe oder Beschenkte) von den im Kanton gelegenen Grundstücken ohne Rücksicht auf seinen Wohnsitz. Für die beweglichen Vermögensteile besteht die Steuerpflicht beim Erwerb von Todes wegen im Kanton Bern, wenn der Erblasser seinen letzten Wohnsitz im Kanton Bern hatte ohne Rücksicht darauf, wo sich die erworbenen Vermögenswerte befinden. Bei Schenkungen von beweglichen Vermögen entsteht Steuerpflicht, wenn der Schenker zur Zeit der Schenkung im Kanton Bern Wohnsitz hatte.

Für die regionale Gliederung begnügten wir uns, anlässlich der Aktenforschung vier Wohnorte oder Wohnortskreise der Erblasser und Schenker zu unterscheiden, nämlich erstens Bern, zweitens Biel, drittens übrige Gemeinden des Kantons und viertens den ausserkantonalen Wohnort, wobei aber Grundstücke im Kanton Bern übertragen wurden. Es zeigt sich in den Anhangtabellen 4 und 5 und in der folgenden Textübersicht, dass 1955 die Stadt Bern 13,5 % der pflichtigen Erwerber, aber 29,8 % des Steuerertrages stellte. In dieser Gemeinde wurden 47,5 Mio. Nettovermögen erworben, das sind 26,9 % des erfassten Umsatzes von 176,6 Mio. Zum Vergleich sei erwähnt, dass laut Bericht der kantonalen Steuerverwaltung vom Oktober 1953 die Gemeinde Bern 1952 33,227 Mio. Staatssteuern von 105,393 Mio. Kantonertrag, also 31,5 %, ablieferte. Von den Gemeindesteuern 1955 bezog Bern 47,573 Mio., das heisst 27,3 % des Totals aller Gemeinden. Der Erbschafts- und Schenkungssteueranteil bewegt sich mit 29,8 % somit im gleichen Rahmen. Die Stadt Bern vereinigt rund 30 % der Steuerkraft in ihren Mauern.

Fügen wir den Anteil von Biel und denjenigen aller übrigen Gemeinden des Kantons sowie die ausserkantonalen Erblasser und Schenker von Liegenschaften im Kanton Bern hinzu, so erhalten wir nach der Anhangtafel 4 was folgt:

Vermögenserwerb und Steuer nach Wohnort des Erblassers oder Schenkers

Wohngemeinde	Pflichtige		Brutto- Vermögenserwerb			Netto-Vermögenserwerb			Einfacher Betrag		Steuerbeträge	
	Absolut	%	Fr.	Fr.	%	Fr.	%	Fr.	%	Fr.	%	
Bern	1 209	13,5	52 607 975	47 483 064	26,9	1 324 619	26,4	534 072	44,4	1 858 691	29,8	
Biel	305	3,4	14 104 052	12 850 336	7,3	230 519	4,6	111 019	9,2	341 538	5,5	
	1 514	16,9	66 712 027	60 333 400	34,2	1 555 138	31,0	645 091	53,6	2 200 229	35,3	
Andere bernische Gemeinden	7 358	82,2	136 344 210	111 278 719	63,0	3 339 637	66,5	516 039	42,9	3 855 676	62,0	
Ausser Kanton . . .	78	0,9	5 153 167	5 004 583	2,8	125 094	2,5	41 632	3,5	166 726	2,7	
Total	8 950	100,0	208 209 404	176 616 702	100,0	5 019 869	100,0	1 202 762	100,0	6 222 631	100,0	

Die beiden Städte liefern 16,9% der Pflichtigen, über ein Drittel des umgesetzten Vermögens und des Ertrages, aber 53,6% der Progressionszuschläge. Die von Ausserkantonalen stammenden Grundstücke (2,5 bzw. 2,8% des Vermögens) können allerdings auch noch zum Teil in den beiden Städten liegen.

Der «übrige Kanton», die Landschaft, beherbergte 82,2% der Pflichtigen und 65,5 bzw. 63,0% des umgesetzten Vermögens. Andererseits lieferten alle diese Gemeinden 62,0% des gesamten Steuerertrages.

Vergleichen wir den Brutto-Vermögenserwerb inklusive Schenkungen nach wachsenden Stufen gemäss Zeichnung II, Seite 18, mit demjenigen der Erbschaften allein, wie sie die Tabelle 5 für die Gemeinde Bern zeigt: die Erbschaften in der Stadt summieren sich nicht schon in der Stufe von 25 000 bis 49 999 Fr. zu den grössten Beträgen. Die drei nächsten Stufen der Erbschaften sind in der reichen Hauptstadt häufiger. Ihre vererbten Vermögensmassen in der Grössenordnung von 50 000 bis 99 999 Fr., von 100 000 bis 199 999 Fr. und von 200 000 bis 499 999 Fr. netto machen hier die mächtigsten Bruttosummen aus. Die Spitze der Kurve erscheint also für Bern nach rechts verschoben und befindet sich in der Grössenstufe von 200 000 bis 499 999 Fr., um erst von da ab wieder abzusinken.

Es ist bemerkenswert, dass die wichtigsten Abzüge der Kinderstämme nach Artikel 15, Ziffer 4, sowie diejenigen der altbernischen Fälle zu 70,1% auf dem Lande, also ausserhalb Berns und Biels, vorgenommen werden:

Gesetzliche Abzüge nach Wohnort

Gemeinden	Abzüge nach Art. 15, Ziff. 1, 3–7		Abzüge nach Art. 44 ff (altbernische Fälle)		Total	
	Fr.	%	Fr.	%	Fr.	%
Gemeinde Bern	1 872 584	10,0	3 252 327	25,2	5 124 911	16,2
Gemeinde Biel	671 574	3,6	582 142	4,5	1 253 716	4,0
Ausser Kanton	127 454	0,7	21 130	0,2	148 584	0,5
Bernische Gemeinden, ausser Bern und Biel	16 027 925	85,7	9 037 566	70,1	25 065 491	79,3
Total	18 699 537	100,0	12 893 165	100,0	31 592 702	100,0

Dass die kleineren Gemeinden allein 25 Mio. oder 79,3% aller Abzüge vornehmen können, erklärt sich aus dem grösseren Kinderreichtum der Landschaft, aus den relativ kleinen Vermögen und auch aus der besonderen Häufigkeit oder Langlebigkeit ihrer Ehegatten altbernischen Rechts.

Die Anhangtabelle 5 zeigt die Erbschaften allein, also ohne die Schenkungen, in den vier Wohnortskreisen nach wachsenden Grössenstufen des Nettovermögenserwerbs. Beim Total des Wohnorts sind die insgesamt vorgekommenen, pflichtigen Schenkungen ohne Grössenstaffelung ergänzend beigefügt.

10. Die Schenkungen allein

a) Schenkungsvermögen nach Verwandtschaftsgruppen

In den bis jetzt dargelegten Zahlen waren, wo nichts anderes bemerkt wurde, die Schenkungen und die Erbschaften zusammengefasst. Wir wollen die Schenkungen unter Lebenden noch kurz für sich allein betrachten, wobei wir auf die Anhangtabellen 6 und 7 verweisen.

Der weitaus grösste Teil der Schenkungen, nämlich ein Betrag von 7 113 121 Fr., oder 86,8% des insgesamt verschenkten Bruttovermögens, ging nach Tabelle 6 an Nachkommen und Ehegatten mit Kindern. Die Einseitigkeit zu ihren Gunsten ist also noch grösser als bei den Erbgängen, wo ihr Anteil 78,5% beträgt. Die nähere Verwandtschaft, die bis 7½% Steuern zahlt, erhielt mit 92,6% des im Stichjahr beobachteten, unentgeltlich übertragenen Brutto-Reinvermögens eine fast genau gleiche Quote wie bei den Erbgängen:

Geschenktes Vermögen nach Verwandtschaftsgruppen

Positions-Nr. der Verwandtschaftsgruppe	Beschenkte, Verwandtschaft	Steueransatz %	Pflichtige Beschenke	Vermögenserwerb brutto		Total der Abzüge in Franken			Vermögenserwerb netto Fr.	
				Fr.	%	Nach Artikel 15		Total		
						Ziff. 1	Ziff. 3	Ziff. 7		
1, 2, 4	Nachkommen und Ehegatten mit Kindern ..	1	195	7 113 121	86,8	—	76 000	6 000	82 000	7 031 121
3	Ehegatten ohne Nachkommen	2½	10	156 983	1,9	500	—	—	500	156 483
5, 8, 9, 10	Eltern, Adoptiv-, Stief- und Pflegekinder ...	5	11	62 329	0,8	—	—	—	—	62 329
6, 11	Voll- und halbbürtige Geschwister, Grosseltern	7½	30	256 909	3,1	1 000	—	—	1 000	255 909
			246	7 589 342	92,6	1 500	76 000	6 000	83 500	7 505 842
7, 12—15, 21, 23	Urgross-, Schwieger-, Adoptiv- und Stiefeltern, Stiefgrosskinder, Schwieger- und Adoptivgrosskinder, Hausdienstangestellte mit 15 Dienstjahren	10	7	81 626	1,0	500	—	—	500	81 126
16, 17	Onkel, Tante, Schwager, Schwägerin, Nefte, Nichte	12½	13	165 102	2,0	2 000	—	—	2 000	163 102
18—20	Grossonkel, -tante, Grossneffe, -nichte, Vetter und Base	15	1	9 470	0,1	—	—	—	—	9 470
22	Andere Verwandte und Nichtverwandte	20	34	347 782	4,3	8 000	—	—	8 000	339 782
			55	603 980	7,4	10 500	—	—	10 500	593 480
	Total		301	8 193 322	100,0	12 000	76 000	6 000	94 000	8 099 322

Das geschenkte Bruttovermögen pro Pflichtigen im Durchschnitt zeigt im Stichjahr folgende Grössen:

Schenkungen pro Pflichtigen

Positions-Nr.	Beschenkte, Verwandtschaft	Steueransatz %	Pflichtige Beschenke	Geschenktes Bruttovermögen in Franken	
				Total	Pro Pflichtigen
1	Kinder	1	186	7 011 167	37 694
2	Ehegatten mit Nachkommen aus Ehe mit dem Schenker	1	4	55 275	13 819
4	Enkel, Urenkel	1	5	46 679	9 336
3	Ehegatten ohne Nachkommen	2½	10	156 983	15 698
5	Eltern	5	6	19 299	3 217
6	Grosseltern	7½	—	—	—
8	Adoptivkinder	5	5	43 030	8 606
9	Pflegekinder	5	—	—	—
10	Stiefkinder	5	—	—	—
11	Voll- und halbbürtige Geschwister	7½	30	256 909	8 564
	Total		246	7 589 342	30 851
7, 12—23	Entferntere Verwandte, Nichtverwandte	10—20	55	603 980	10 981
	Total		301	8 193 322	27 220

Während die Erbgänge dem zwingenden Recht der Blutsverwandtschaft folgen, besteht ein freies Schenkungsrecht. Man könnte daher erwarten, dass die Schenkungen nach blosser Willkür vorsichtigem. Aber 1955 erhielt laut Anhangtabelle 6 nur eine einzige Hausangestellte mit mehr als 15jähriger Dienstzeit eine Summe von 11 024 Fr., und weiter finden sich bloss 34 Schenkungen an die Positionsnummer 22, d. h. an entferntere als die im Gesetz ausdrücklich erwähnten Verwandten und Nichtverwandten. Ihr Bruttoerwerb belief sich auf 347 782 Fr., also durchschnittlich pro Beschenkten auf 10 229 Fr. (Es mussten hiefür 79 864 Fr. Steuern bezahlt werden.) Darin ist eine einzige Schenkung von 117 995 Fr. enthalten. Ohne sie sinkt der Durchschnitt der Positionsnummer 22 auf 6963 Fr., und bei der Gesamtheit der in obenstehender Tabelle aufgeführten entfernteren Verwandten sinkt der Durchschnitt auf 9000 Fr. (statt 10 981 Fr.).

Die Tabelle zeigt, dass die Schenkungen, soweit sie über 1000 Fr. gehen und gemeldet werden, vorweg den Kindern zufließen, die im Durchschnitt 37 694 Fr. pro Fall erhielten. Die Ehegatten mit und ohne Kinder aus der Ehe mit dem Schenker bezogen 15 698 Fr. bzw. 13 819 Fr. pro Fall. Uebertragungen auf Rechnung künftiger Erbschaft rechnet man nach Artikel 1, Absatz 4, des geltenden Gesetzes zu den Erbfällen und nicht zu den Schenkungen. Gleichwohl handelt es sich praktisch bei den meisten Schenkungen um Vorempfänge, die besonders bei vermöglichen Eltern vorzukommen scheinen. Die Geschenke an Kinder sind nämlich mit den genannten 37 694 Fr. grösser als der Durchschnitt der Erbschaften, der nach der Tabelle auf Seite 10 nur 30 016 Fr. beträgt. Bei den andern verwandten Empfängern sind die Schenkungsbeträge durchwegs kleiner als die der Erbschaften.

b) Schenkungssteuer und Progression nach Verwandtschaftsgruppen

Die einfache Schenkungssteuer ergibt nur geringe Erträge. Immerhin kann bemerkt werden, dass die entfernten Verwandten dank dem 10 bis 20 % betragenden Steueransatz etwas mehr leisten als die nahen Verwandten. Selbst bei der Leistung des Progressionsbetrages sind die abgelieferten Summen beider Hauptgruppen fast gleich hoch:

Schenkungssteuerleistung nach Verwandtschaftsgruppen

Positions-Nr. der Verwandtschaftsgruppe	Beschenkter, Verwandtschaft	Steueransatz %	Pflichtige Beschenke	Schenkungssteuerbetrag in Franken				
				Einfacher nach Art. 10	Progression Nach Art. 11	In % der einfachen Steuer	Total	%
1, 2, 4	Nachkommen und Ehegatten mit Kindern	1	195	70 310	18 835	26,8	89 145	38,3
3	Ehegatten ohne Nachkommen	2½	10	3 912	342	8,7	4 254	1,8
5, 8, 9, 10	Eltern, Adoptiv-, Stief- und Pflegekinder	5	11	3 117	—	—	3 117	1,4
6, 11	Voll- und halbbürtige Geschwister, Grosseltern	7½	30	19 190	—	—	19 190	8,2
			246	96 529	19 177	19,9	115 706	49,7
7, 12—15, 21, 23	Urgross-, Schwieger-, Adoptiv- und Stiefeltern, Stiefgrosskinder, Schwieger- und Adoptivgrosskinder, Hausdienstangestellte mit 15 Dienstjahren	10	7	8 112	230	2,8	8 342	3,6
16, 17	Onkel, Tante, Schwager, Schwägerin, Nefte, Nichte	12½	13	20 386	6 937	34,0	27 323	11,8
18—20	Grossonkel, -tante, Grossneffe, -nichte, Vetter, Base	15	1	1 421	—	—	1 421	0,6
22	Andere Verwandte und Nichtverwandte	20	34	67 956	11 908	17,5	79 864	34,3
			55	97 875	19 075	19,5	116 950	50,3
	Total		301	194 404	38 252	19,7	232 656	100,0

Die Progression macht laut Tabelle 6 und ihrem obenstehenden Zusammenschluss bei den Nachkommen mit Kindern und den Ehegatten mit Kindern 26,8 % der einfachen Steuern aus. Wegen zwei grösseren Schenkungen erreicht sie bei der Position 17 (Neffen, Nichten) sogar 34,0 % der einfachen Steuer.

Im ganzen stammen die Schenkungssteuern je zur Hälfte von nähern und von entfernten Verwandten; im besondern aber zu 38,3 % von Kindern und Ehegatten mit Kindern und zu 34,3 % von «Andern Verwandten und Nichtverwandten».

c) Schenkungen nach Grössenstufen und ihr Steuerertrag

Schon die vorn stehende Tabelle zeigt, dass die Verteilung nach der Grösse der Geschenke recht unregelmässig ist. Die obern Grössenstufen erscheinen, wie die Anhangtabelle 7 nachweist, nicht alle besetzt, weil zu wenig Schenkungen vorkommen.

Die gemeldeten und steuerpflichtigen unentgeltlichen Vermögenserwerbungen betreffen recht ansehnliche Beträge meist von über 10 000 Fr. Die kleinen gemeldeten Geschenke bis 9999 Fr. betrafen ein Vermögen von netto 502 034 Fr. oder von nur 6,2 % des Umsatzes:

Grössenstufen der Geschenke

Grössenstufe der Geschenke netto Fr.	Pflichtige Beschenkte	Summe der Geschenke in Fr. netto	Steuerbetrag in Franken			
			Einfacher	Progression	Total	%
Bis 4 999	89	177 942 ¹	9 720	—	9 720	4,18
5 000 — 9 999	47	324 092	19 487	—	19 487	8,37
10 000 — 24 999	81	1 175 520	40 707	—	40 707	17,50
25 000 — 44 999	39	1 266 957	36 953	1 381	38 334	16,48
45 000 — 99 999	26	1 602 997	16 031	901	16 932	7,28
100 000 — 199 999	12	1 345 710	49 445	19 881	69 326	29,80
200 000 und mehr	7	2 206 104	22 061	16 089	38 150	16,39
Total	301	8 099 322	194 404	38 252	232 656	100,00

¹ Brutto vor den Abzügen 271 942 Franken.

Es bestätigt sich, dass, neben ganz kleinen, die Geschenke von 10 000 bis 45 000 Fr. am häufigsten vorkommen, was wiederum auf ihre Verbindung mit Erbanwartschaften hinweist.

Die Uebertragungen unter 10 000 Fr. zahlen nur $\frac{1}{8}$ des totalen Steueraufkommens, die grösseren leisten $\frac{7}{8}$ oder 203 449 Fr. Die Beträge von 10 000 Fr. und mehr machen 7 597 288 Fr. oder 93,8 % des umgesetzten Nettowertes aus. Da sie an 165 Pflichtige übergangen, trifft es auf einen dieser Beschenkten 46 044 Fr. und 1233 Fr. durchschnittliche Steuerleistung.

11. Die effektive Belastung im Jahre 1955

Die tatsächliche Belastung der 1955 übertragenen Vermögen ergibt sich durch den Vergleich der Abgabe inklusive Progressionsbetrag mit dem Brutto-Vermögenserwerb der Erben und Beschenkten, wie er ihnen vor dem Abzug der gesetzlichen Steuererleichterungen zufiel. Wir fassen die Erbschaften und Schenkungen wiederum zusammen und zeigen die Belastung am Ende der Anhangtabellen 1, 3, 4 nach Verwandtschaft und Verwandtschaftsgruppen, in der Tabelle 6 für die Schenkungen allein.

a) Belastung in Fällen mit und ohne Progression

Die Belastung der Erbschaftsanteile und Geschenke hängt von zwei Faktoren zugleich ab, nämlich vom Steueransatz, also von der Nähe der Verwandtschaft einerseits, von der Anzahl der erworbenen Teilmengen des Vermögens und ihrem entsprechenden Progressionszuschlag andererseits. Die Belastung zeigt nach der Anhangtabelle 3 für Fälle mit und ohne Progression folgendes Bild:

Die Belastung in Fällen mit und ohne Progression

	Positionen 1, 2, 4: Nachkommen und Gatten mit Kindern aus der Ehe mit dem Erblasser oder Schenker (Progression ab 50 000 Fr.)	Uebrige Verwandte und Nichtverwandte (Progression ab 25 000 Fr.)	Total
1. Fälle ohne Progression			
Erworbenes Bruttovermögen	Fr. 76 476 532	Fr. 18 643 153	Fr. 95 119 685
Einfacher Steuerbetrag	Fr. 509 879	Fr. 1 700 842	Fr. 2 210 721
Belastung in % des Bruttovermögens	0,67	9,12	2,32
2. Fälle mit Progression			
Erworbenes Bruttovermögen	Fr. 87 555 604	Fr. 25 534 115	Fr. 113 089 719
Einfacher Steuerbetrag	Fr. 833 294	Fr. 1 975 854	Fr. 2 809 148
Progressionszuschlag	Fr. 495 681	Fr. 707 081	Fr. 1 202 762
Steuern total	Fr. 1 328 975	Fr. 2 682 935	Fr. 4 011 910
Belastung in % des Bruttovermögens	1,52	10,51	3,55
3. Total aller Fälle			
Erworbenes Bruttovermögen	Fr. 164 032 136	Fr. 44 177 268	Fr. 208 209 404
Einfacher Steuerbetrag	Fr. 1 343 173	Fr. 3 676 696	Fr. 5 019 869
Progressionszuschlag	Fr. 495 681	Fr. 707 081	Fr. 1 202 762
Steuern total	Fr. 1 838 854	Fr. 4 383 777	Fr. 6 222 631
Belastung in % des Bruttovermögens	1,12	9,92	2,99

Die Nachkommen und Ehegatten mit Kindern sind, soweit es sich um Vermögenserwerbungen bis zu 50 000 Fr. handelt, nur mit 0,67 % Steuern belastet. Die übrigen Verwandten und Nichtverwandten ohne Progression, also mit Erwerb bis zu 25 000 Fr., leisten dagegen 9,12 % des Vermögensanfalls vor Abzug der Steuererleichterungen.

Die Fälle mit Progression brachten bei den Nachkommen und Ehegatten mit Nachkommen 1,52 % Belastung des Bruttovermögens und bei den entfernten Verwandten und Nichtverwandten 10,51 % Steuer vom Bruttovermögen.

Aus dem Vergleich geht hervor, dass die Progression auf den grösseren Vermögen nicht entfernt die Bedeutung des Steueransatzes erreicht. Die Belastung kann also nur innerhalb derselben Verwandtschaftsgruppe, die den gleichen Steueransatz hat, gemessen werden, wozu wir auf die Anhangtabellen 1 und 3 verweisen. Die Tabelle 3 zeigt für jede Steueransatzgruppe die im Jahr 1955 versteuerten Vermögen nach zusammengefassten Grössenstufen und die daraus für sie resultierende Belastung.

b) Belastung innerhalb der Verwandtschaftsgruppen nach Stufen

Die Verwandtschaftsgruppen gleichen Steueransatzes, eingeteilt nach wachsenden Grössenstufen des erworbenen Vermögens, lassen am besten erkennen, wie die gegenwärtigen Bestimmungen des Gesetzes wirken. Wir verweisen auf die graphischen Darstellungen IV und V auf den Seiten 28 und 29. Die engere Verwandtschaft mit 1 bis 7,5 % Steueransatz unterscheidet sich sehr stark von der zweiten Gruppe der weiteren Verwandtschaft und Nichtverwandtschaft, die 10 bis 20 % Steueransatz trägt. Die Nachkommen und Ehegatten mit Nachkommen aus der Ehe mit dem Erblasser oder Schenker sind bei kleinem und mittlerem Vermögenserwerb nur mit 0,30 bis 0,84 % belastet. Die Stufe mit 50 000 bis 99 999 Fr. Netto-Vermögenserwerb zahlte 0,99 % des Anfalls vor Abzug der Steuererleichterungen. Erst die Erbschaften und Schenkungen über 100 000 Fr. erlegten im Stichtag 1,17 bis 2,64 % des Brutto-Vermögenserwerbs.

Ganz anders die entferntere Verwandtschaft, die in aller Regel von 10 bis zu 35,90 % zahlte, wobei zu beachten ist, dass 1955 hier keine Uebertragungen von 500 000 Fr. oder mehr vorkamen, wie folgender Zusammenschluss aus der Tabelle 3 zeigt:

Belastung in % des Brutto-Vermögenserwerbs nach Grössenstufe und Verwandtschaft

Grössenstufen des erworbenen Nettovermögens in Fr.	Nachkommen, Gatten mit Kindern	Gatten ohne Kinder	Eltern, Adoptiv-, Pflege- und Stiefkinder	Grosseltern, Geschwister	Total der engeren Verwandtschaft	Urgrosseltern, Schwiegerkinder, -eltern usw.	Onkel, Tante, Schwager, Schwägerin, Neffe, Nichte	Grossonkel, -tante, Grossneffe, Vetter	Andere Verwandte und Nichtverwandte	Total der weiteren Verwandtschaft und Nichtverwandte
						7,12—15,21,23	16, 17	18—20	22	
Pos.	1, 2, 4	3	5, 8—10	6, 11						
Bis 4 999	0,30	0,73	4,71	6,77	0,98	9,44	10,87	12,37	16,51	12,11
5 000 — 9 999	0,57	1,44	5,00	7,46	1,55	10,00	12,50	15,00	20,00	14,62
10 000 — 24 999	0,75	2,03	4,99	7,47	1,73	10,00	12,50	15,00	19,93	14,75
25 000 — 49 999	0,84	2,59	5,34	8,03	1,58	10,55	13,34	15,93	21,52	15,23
50 000 — 99 999	0,99	3,02	6,00	9,26	1,69	—	15,48	18,35	23,62	19,38
100 000 — 199 999	1,17	3,75	7,96	11,41	1,95	—	18,38	—	30,59	26,83
200 000 — 499 999	1,60	4,26	8,87	—	2,16	—	21,69	—	35,90	25,96
500 000 — 999 999	1,98	—	—	14,18	2,37	—	—	—	—	—
1 Mio. und mehr	2,64	—	—	14,82	5,33	—	—	—	—	—
Belastung des Bruttovermögens	1,12	2,94	6,47	9,47	1,97	10,22	13,59	14,92	22,57	16,28
Steueransatz auf dem Nettovermögen	1,0	2,5	5,0	7,5	—	10,0	12,5	15,0	20,0	—
Differenz Ansatz zur Belastung	+ 0,12	+ 0,44	+ 1,47	+ 1,97	—	+ 0,22	+ 1,09	— 0,08	+ 2,57	—

Der Anstieg der Belastung verläuft, besonders bei den ersten zwei Gruppen der engeren Verwandtschaft, wie es offenbar der Wille des Gesetzgebers von 1919 war, sehr mässig und gleichartig. Nur bei der vierten Gruppe (Positionen 6 und 11) kamen noch grosse Vermögensübertragungen mit über 14 % Belastung vor.

Bemerkenswert ist es, wie der Gesetzgeber für die entferntere Verwandtschaft und für die Nichtverwandten ein mässiges Ansteigen der Belastung für kleinere Uebertragungen bis 24 999 Fr. netto erreichte, und erst durch die Progressionszuschläge für die späteren Teilmengen eine sehr steile Erhöhung der Abgaben erzwang.

Die acht Kurven der effektiven Belastung im Veranlagungsjahr 1955 sind in der Zeichnung IV, Seite 28, graphisch dargestellt und bieten ein sehr regelmässiges Bild.

Die obenstehende Tabelle, Seite 26, zeigt ferner, dass die effektive Belastung etwas grösser ist als der Steueransatz, wenn nicht nur kleine, sondern auch grössere Vermögen übergehen. Die progressive Besteuerung der oberen Teilmengen überwiegt die gewährten Steuererleichterungen und die Abzüge altbernisches versteuerter Kapitalien. Dieses Ueberwiegen der Progression wird mit wachsender verwandtschaftlicher Entfernung planmässig stärker. Bei den vier Ansatzgruppen der engern Verwandtschaft liegt die Bruttobelastung 0,12, 0,44, 1,47 und 1,97 % über dem Steueransatz auf dem Nettovermögen. Bei den vier entfernteren Ansatzgruppen ist der Anstieg ebenfalls festzustellen. Eine Ausnahme zeigten die Positionen 18 bis 20 (Grossonkel, Gross tante, Grossnichte, Grossnichte, Vetter und Base) nur, weil keine Vermögen über 100 000 Fr. vorkamen.

Der Vollständigkeit halber seien noch die effektiv bezahlten Steuern in Prozent des fiskalisch pflichtigen Netto- statt des Bruttovermögens aufgeführt. Diese Tabelle zeigt in den einzelnen Verwandtschaftsgruppen genau, wie jede von ihrem Steueransatz ausgeht und wie dann die Progressionszuschläge ab 50 000 bzw. 25 000 Fr. Netto-Vermögenserwerb einsetzen, falls nämlich solche grössere Erwerbungen wirklich vorkommen:

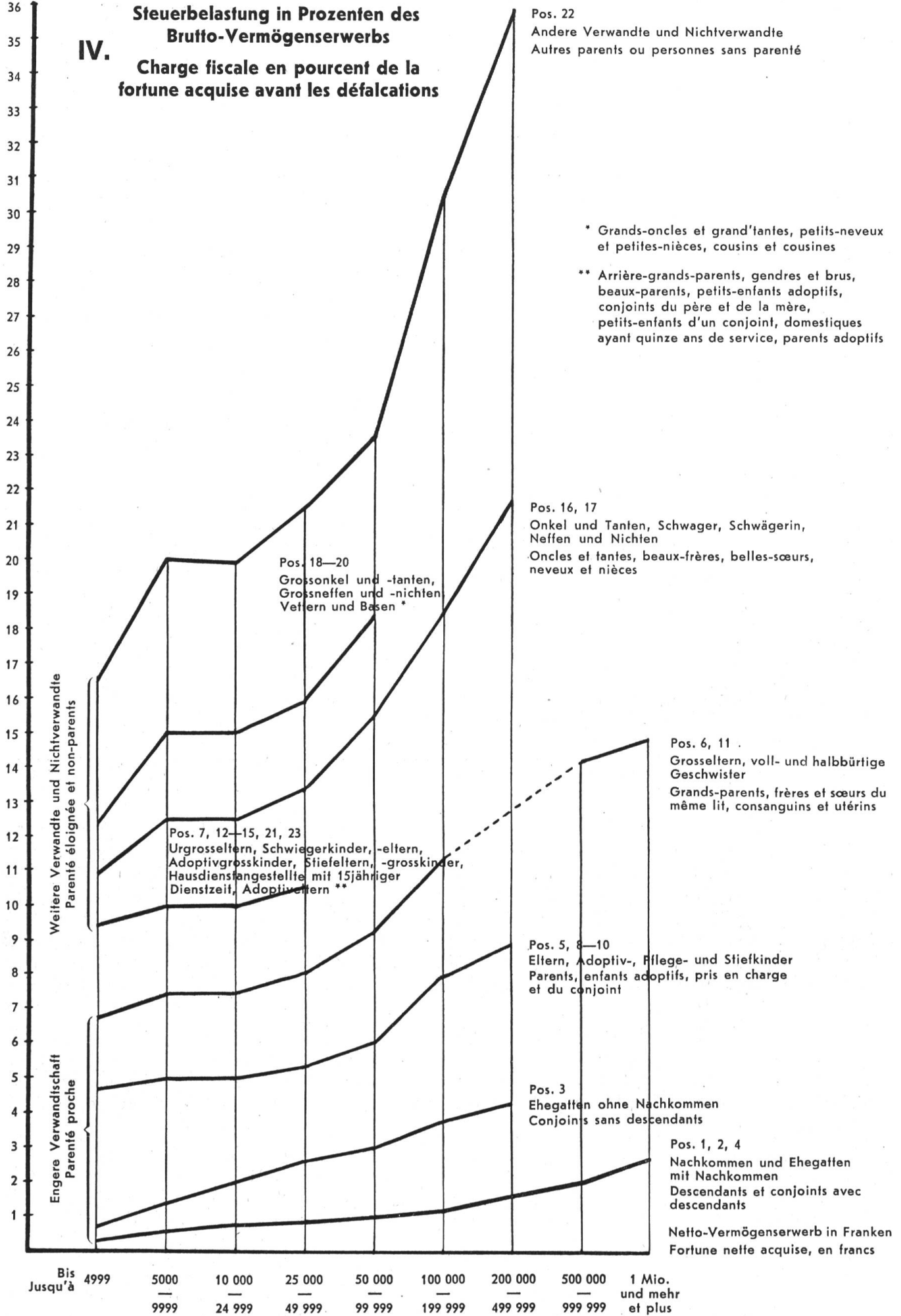
Belastung in % des Netto-Vermögenserwerbs nach Grössenstufe und Verwandtschaft

Grössenstufen des erworbenen Nettovermögens in Fr.	Nachkommen, Gatten mit Kindern	Gatten ohne Kinder	Eltern, Adoptiv-, Pflege- und Stiefkinder	Grosseltern, Geschwister	Total der engern Verwandtschaft	Urgrosseltern, Schwiegerkinder, -eltern usw.	Onkel, Tante, Schwager, Schwägerin, Neffe, Nichte	Grossonkel, -tante, Grossnichte, Vetter	Andere Verwandte und Nichtverwandte	Total der weiteren Verwandtschaft und Nichtverwandte
Bis 4 999	1,00	2,50	5,00	7,50	2,70	10,00	12,50	15,00	20,00	14,12
5 000 — 9 999	1,00	2,48	5,00	7,50	2,46	10,00	12,50	15,00	20,00	14,62
10 000 — 24 999	1,00	2,50	5,00	7,50	2,19	10,00	12,50	15,00	20,00	14,76
25 000 — 49 999	1,00	2,68	5,35	8,06	1,82	10,55	13,34	15,93	21,52	15,23
50 000 — 99 999	1,07	3,07	6,00	9,30	1,81	—	15,48	18,35	23,62	19,38
100 000 — 199 999	1,25	3,84	7,96	11,50	2,06	—	18,38	—	30,59	26,83
200 000 — 499 999	1,64	4,33	8,87	—	2,21	—	21,69	—	35,90	25,96
500 000 — 999 999	2,06	—	—	14,18	2,45	—	—	—	—	—
1 Mio. und mehr	2,65	—	—	14,82	5,34	—	—	—	—	—
Belastung des Nettovermögens	1,37	3,31	6,51	9,60	2,34	10,25	14,00	15,43	23,08	16,72

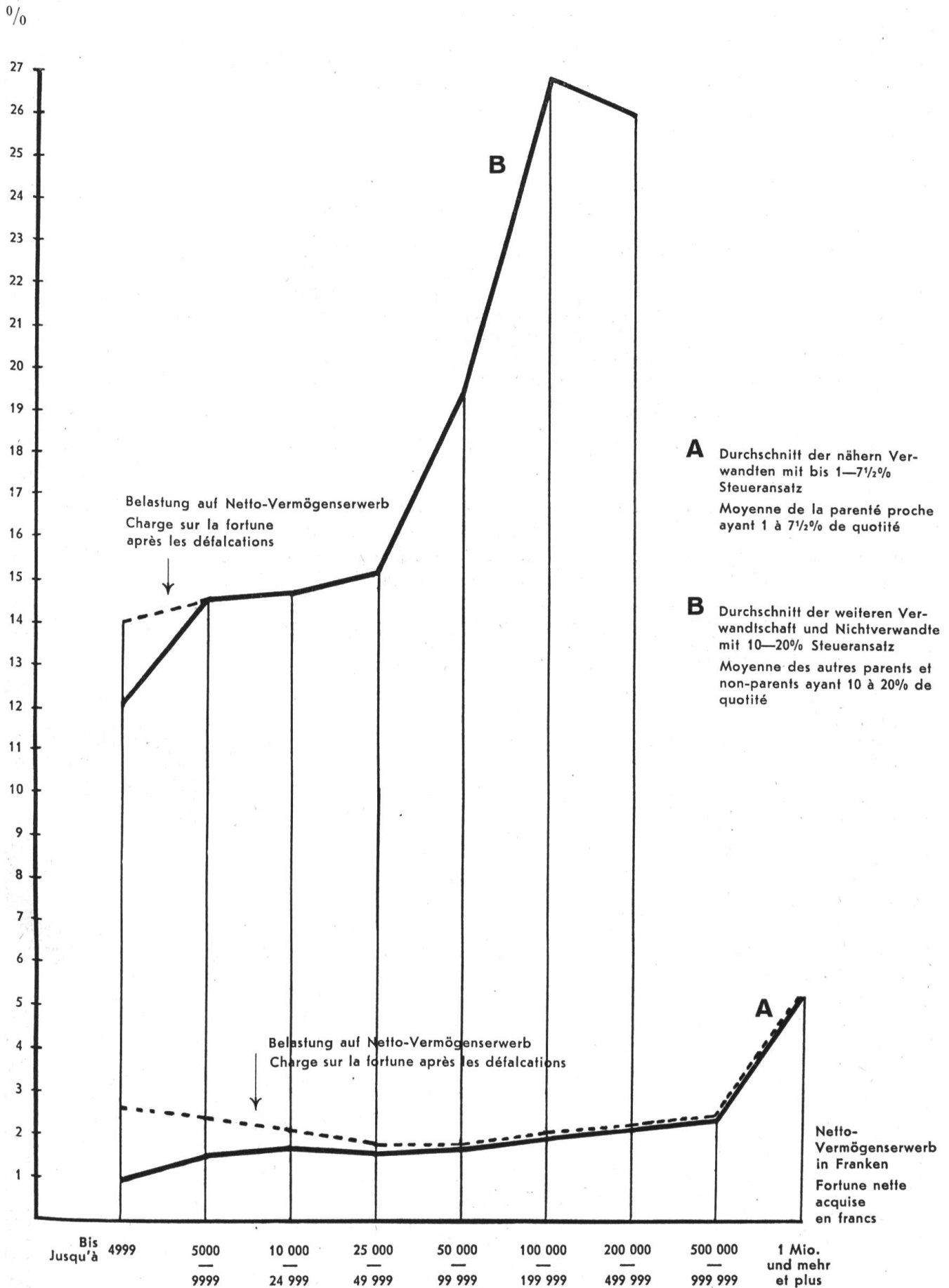
Der Teilmengentarif des Gesetzes von 1919 hat seine Zwecke im allgemeinen vollkommen erreicht. Es ist ein sehr wohl abgewogenes Gesetz, dem es gelang, steuerfreie Abzüge und Progressionszuschläge nach Verwandtschaftsgrad zu koordinieren. Ein Unterschied zwischen der Belastung auf dem Vermögen vor und nach den Abzügen entsteht nur bei kleinen Erwerbungen. Bei den nähern Verwandten wird der Unterschied bei jeder Stufe grösseren Vermögenserwerbs immer kleiner, um zuletzt aufzuhören. Bei der weitem Verwandtschaft und bei den Nichtverwandten hört die Steuererleichterung schon beim Erwerb von 5000 bis 10 000 Fr. auf. Beide Gruppenschnitte sind in der Graphik V, Seite 29, veranschaulicht, und zwar sowohl für die Belastung des Bruttovermögens wie des Nettovermögens.

Der Unterschied zwischen der Belastung der Gesamtgruppe näherer Verwandter (1 bis 7 1/2 % Steueransatz) einerseits und derjenigen der weitem Verwandtschaft und Nichtverwandten (10 bis 20 % Steueransatz) andererseits ist gross. Der jetzt zu besprechende Vergleich unter den Kantonen bestätigt, dass Bern diese Empfängergruppe der Nachkommen und Gatten mit Nachkommen verhältnismässig schwach belastet.

IV. Steuerbelastung in Prozenten des Brutto-Vermögenserwerbs
Charge fiscale en pourcent de la fortune acquise avant les défalcatons



V. Steuerbelastung 1955 in Prozent des erworbenen Vermögens vor und nach den steuerfreien Abzügen
Charge fiscale en pourcent de la fortune acquise avant et après les défalctions



12. Die Belastung in den Kantonen

a) Umsatz- und Ertragsvergleich mit Basel-Stadt nach Verwandtschaftsgruppen

Der Kanton Basel-Stadt publiziert, soweit wir sehen als einziger Kanton, den Vermögensanfall und die Erbschaftssteuereingänge nach Verwandtschaftsgruppen und nach deren Steueransätzen. Das betreffende Gesetz datiert vom 22. Dezember 1949 und ist in seinen Auswirkungen mit dem bernischen einigermaßen vergleichbar. Die Steuer beginnt in Basel bei einem Ansatz von 2% und geht bis 18% für sieben Verwandtschaftsgruppen. Die Zuschläge richten sich zuerst nach der Höhe des Erb-anfalls und betragen:

Zuschlag	Teilmenge Fr.
30 % bei Empfang bis zu	25 000
40 % bei Empfang bis zu	50 000
65 % bei Empfang bis zu	100 000
80 % bei Empfang bis zu	200 000
95 % bei Empfang bis zu	400 000
110 % bei Empfang bis zu	600 000
125 % bei Empfang bis zu	800 000
140 % bei Empfang bis zu	1 000 000
155 % bei Empfang bis zu	1 200 000
170 % bei Empfang bis zu	1 400 000
185 % bei Empfang bis zu	1 600 000
200 % bei Empfang von mehr als	1 600 000

Hat der Empfänger über 100 000 Fr. eigenes Vermögen, so beträgt der oben genannte Zuschlag bei einem Empfang bis zu 50 000 Fr. 50%. Auf der wie vorstehend berechneten Steuer werden noch Zuschläge von 5 bis 20% erhoben je nach Teilmengen des eigenen Vermögens über 100 000 Fr. bis über 1 900 000 Fr. Nachkommen und Ehegatten sind von den Zuschlägen nach der Höhe ihres eigenen Vermögens befreit.

Der Vergleich mit Basel-Stadt für das Beobachtungsjahr 1955 ergibt sich (Statistisches Jahrbuch des Kantons Basel-Stadt 1955, Seite 210) aus folgender Tabelle:

Vergleich des Kantons Basel-Stadt mit dem Kanton Bern 1955

KANTON BASEL-STADT

KANTON BERN

Erben	Steuersatz		Erbfall netto				Steuerbetrag				
	%	In 1000 Fr.	In %	Grund-betrag Fr.	Zuschläge		Total	%	In 1000 Fr.	In %	Total
					Nach Höhe Erbanfall Fr.	Nach Höhe Vermögen der Erben					
Kinder, Ehegatten, Adoptivkinder, minderjährige Grosskinder, die Ganz- oder Halbwaisen sind	2	39 281	77,0	785 624	655 015	—	1 440 639	49,9			
Uebrigere Grosskinder, Eltern, Adoptiv-eltern	4	1 633	3,2	65 110	42 640	—	107 750	3,8			
Gemeinnützige Stiftungen	5	34	0,1	1 686	506	—	2 192	0,1			
Urgrosskinder, Geschwi-ster, Halbgeschwister, Schwieger- und Stiefkinder, Schwieger- und Stiefeltern, Gross-eltern	6	4 432	8,7	265 896	165 283	18 535	449 714	15,6			
Neffen und Nichten ..	8	3 620	7,1	289 610	165 933	9 939	465 482	16,1			
Onkel, Tanten, Schwä-ger, Schwägerinnen	10	394	0,8	39 441	17 553	1 873	58 867	2,0			
Uebrigere erberech-figte Blutsverwandte	14	711	1,4	99 528	41 894	2 202	143 624	5,0			
Uebrigere Personen ...	18	881	1,7	158 603	55 697	2 232	216 532	7,5			
Zusammen		50 986	100,0	1 705 498	1 144 521	34 781	2 884 800	100,0			

Erben und Beschenkte	Steuersatz		Erbfall netto				Steuerbetrag			
	%	In 1000 Fr.	In %	Einfacher Fr.	Progression Fr.	Total	%	In 1000 Fr.	In %	Total
Kinder, Ehegatten mit Nachkommen, Enkel, Urenkel	1	134 311	76,1	1 343 173	495 681	1 838 854	29,6			
Ehegatten ohne Nachkommen	2,5	9 820	5,6	245 412	79 967	325 379	5,2			
Eltern, Adoptiv-, Pflege- und Stiefkinder	5	2 994	1,7	149 681	45 236	194 917	3,1			
Geschwister und Halb-geschwister, Grosseltern	7,5	14 998	8,5	1 124 854	315 230	1 440 084	23,2			
Schwieger- und Adoptiv-grosskinder, Urgross-, Schwieger-, Stief- und Adoptiveltern, Haus-dienstangestellte mit 15 Dienstjahren ...	10	417	0,2	41 696	1 061	42 757	0,7			
Onkel, Tante, Schwa-ger, Schwägerin, Nefte, Nichte	12,5	8 494	4,8	1 061 748	127 101	1 188 849	19,1			
Grossonkel, -tante, Grossneffe, -nichte, Cousin, Cousine ...	15	1 265	0,7	189 750	5 489	195 239	3,1			
Andere Verwandte und Nichtverwandte	20	4 318	2,4	863 555	132 997	996 552	16,0			
Zusammen		176 617	100,0	5 019 869	1 202 762	6 222 631	100,0			

Im Kanton Basel-Stadt wurden 1955 rund 51 Mio., im Kanton Bern 176,6 Mio. übertragen, das heisst Fr. 259.47 pro Kopf der Wohnbevölkerung von 1950 in Basel und nur Fr. 220.24 pro Kopf im Kanton Bern.

Die Progressionszuschläge erbrachten in Basel mehr Ertrag wegen der allgemein höheren Vermögen und weil zweierlei Zuschläge erhoben werden. Der Gesamtertrag beläuft sich in Basel auf 2,885 Mio., in Bern auf 6,223 Mio. Pro Kopf der Bevölkerung ist er bei uns nur halb so gross wie in Basel, nämlich Fr. 7.76 gegen Fr. 14.68.

In Basel stammen fast 50% des Ertrages von erbenden und beschenkten Kindern und Ehegatten, im Kanton Bern leisten diese zusammen mit den Enkeln 29,6% des Ertrages. Bern nimmt jedoch relativ viel ein von den Geschwistern (23,2% des Ertrages) und den «Andern Verwandten und Nichtverwandten».

Obwohl die Gruppierung der Verwandtschaftsarten in beiden Kantonen nicht ganz gleich ist, kann man im Hinblick auf die Ansätze und Zuschläge sagen, dass Basel die erbenden und beschenkten Kinder sowie Ehegatten mit Kindern und Nichtverwandte höher besteuert. Die Erbanfälle der Geschwister zahlen in beiden Kantonen ungefähr nach gleichen Ansätzen, während Neffen und Nichten, Onkel und Tanten in Basel, besonders bei grösserem Vermögenserwerb, weniger belastet sind als im Kanton Bern.

b) Gesetzliche Belastungsstufen in den Kantonen

Da uns für die andern Kantone Angaben über den Erbanfall oder -nachlass, sowie diejenigen über die effektiven Steuerleistungen nach Verwandtschaftsgruppen, fehlen, kann nur ein Vergleich der Steueransätze und der übrigen gesetzlichen Tarifbestimmungen für einige ausgewählte Verwandtschaftsgrade und für bestimmte Vermögensgrössen durchgeführt werden. Diese sogenannte typologische Methode vermag einigermaßen zu befriedigen oder steckt doch Richtlinien für die Belastung ab. Wir legen einige Ergebnisse dieser Vergleichsmethode nach der Publikation der eidgenössischen Steuerverwaltung («Steuerbelastung in der Schweiz 1955», Quellenwerke, Heft 284) übersichtsweise am Schluss dieses Textes dar. Es geschieht dies für fünf häufige Verwandtschaftsarten und auf einer sechsten Tabelle für Nichtverwandte, wobei wir je einen Anfall von 20 000, 50 000, 100 000 und 500 000 Fr. annehmen.

Zurückhaltend sind die agrarischen und zum Teil die katholischen Kantone, von denen drei (Schwyz, Obwalden, Wallis) keine Erbschafts- und Schenkungssteuern erheben. Es erscheinen Freiburg, Luzern und einige konfessionell paritätische Stände bei den erbenden Ehegatten mit Kindern (Tabelle II), bei Onkeln und Tanten (Tabelle V) und bei Nichtverwandten (Tabelle VI) unter den am höchsten Besteuernten. Die westschweizerischen Kantone, insbesondere Genf, und der Tessin nehmen im allgemeinen eher hohe Erbschaftssteuern.

Aus den sechs angefügten Tabellen ersieht man für die ausgewählten wenigen Fälle, welchen Rang der Kanton Bern einnimmt im Vergleich mit den Belastungen aller übrigen Kantone.

Der Kanton Bern stellt sich mit seinem Gesetz vom 6. April 1919 für die Erbanfälle der Kinder (Tabelle I) in den 14. bis 18. Rang unter den 25 Kantonen. Da aber elf (oder bei nur 20 000 Fr. Anfall dreizehn) Kantone die Kinder überhaupt nicht besteuern, steht Bern unter den besteuernenden zwölf bzw. vierzehn Kantonen sehr niedrig, nämlich schon an fünfter oder — bei grösseren Vermögen — an vierter oder dritter Stelle. In ähnlicher Weise wenig belastet erscheinen auch die bernischen Ehegatten mit Kindern gemäss Tabelle II.

Bei der Heranziehung der Nichtverwandten greift der Kanton Bern nach Tabelle VI schon stärker zu. Er steht an dreizehnter bis siebzehnter Stelle.

Der Kanton Bern belastet die Onkel und Tanten stärker als die meisten Kantone (Tabelle V). Es gibt nur fünf bzw. sechs Kantone, die noch mehr nehmen. Ferner belegt er die Neffen und Nichten sehr stark, gibt es doch, je nach Grösse des Vermögensanfalls, bloss einen Kanton bis vier Kantone, welche die untersuchten Fälle noch höher belegen (Tabelle IV). Was schliesslich die Geschwister betrifft, so steht Bern hinter Genf obenan beim Erwerb von 20 000 Fr., am viert- oder dritthöchsten beim Anfall von 50 000, 100 000 oder 500 000 Fr.

I. Vermögenserwerb durch Kinder

Kantone	20 000 Fr. Erbfallsteuer Fr. %	Kantone	50 000 Fr. Erbfallsteuer Fr. %	Kantone	100 000 Fr. Erbfallsteuer Fr. %	Kantone	500 000 Fr. Erbfallsteuer Fr. %
1. Zürich	0 0	1. Luzern	0 0	1. Luzern	0 0	1. Luzern	0 0
2. Luzern	0 0	2. Uri	0 0	2. Uri	0 0	2. Uri	0 0
3. Uri	0 0	3. Schwyz	0 0	3. Schwyz	0 0	3. Schwyz	0 0
4. Schwyz ¹	0 0	4. Obwalden	0 0	4. Obwalden	0 0	4. Obwalden	0 0
5. Obwalden ¹	0 0	5. Zug	0 0	5. Zug	0 0	5. Zug	0 0
6. Zug	0 0	6. Freiburg	0 0	6. Freiburg	0 0	6. Freiburg	0 0
7. Freiburg	0 0	7. Solothurn	0 0	7. Solothurn	0 0	7. Solothurn	0 0
8. Solothurn ²	0 0	8. Appenzell I. R. ..	0 0	8. Appenzell I. R. ..	0 0	8. Appenzell I. R. ..	0 0
9. Appenzell I. R. ..	0 0	9. Graubünden	0 0	9. Graubünden	0 0	9. Graubünden	0 0
10. Graubünden ²	0 0	10. Wallis	0 0	10. Wallis	0 0	10. Wallis	0 0
11. Aargau	0 0	11. Neuenburg	0 0	11. Neuenburg	0 0	11. Neuenburg	0 0
12. Wallis ¹	0 0	12. Nidwalden	150 0,3	12. Nidwalden	300 0,3	12. Nidwalden	1 500 0,3
13. Neuenburg ²	0 0	13. Thurgau	490 1,0	13. Basel-Land	1 125 1,1	13. Basel-Land	9 500 1,9
14. Thurgau	50 0,2	14. Basel-Land	500 1,0	14. Bern	1 125 1,1	14. Bern	9 500 1,9
15. Nidwalden	60 0,3	15. Bern	500 1,0	15. Appenzell A. R. ..	1 200 1,2	15. Appenzell A. R. ..	12 500 2,5
16. St. Gallen	110 0,6	16. Appenzell A. R. ..	550 1,1	16. Aargau	1 600 1,6	16. Glarus	12 650 2,5
17. Basel-Land	150 0,8	17. St. Gallen	560 1,1	17. Glarus	1 610 1,6	17. Thurgau	14 550 2,9
18. Bern	150 0,8	18. Aargau	600 1,2	18. Thurgau	1 615 1,6	18. St. Gallen	14 700 2,9
19. Waadt	160 0,8	19. Glarus	690 1,4	19. St. Gallen	1 710 1,7	19. Waadt	18 580 3,7
20. Appenzell A. R. ..	200 1,0	20. Zürich	800 1,6	20. Waadt	2 180 2,2	20. Genf	20 698 4,1
21. Schaffhausen	220 1,1	21. Waadt	820 1,6	21. Tessin	2 500 2,5	21. Basel-Stadt	20 790 4,2
22. Glarus	230 1,2	22. Tessin	1 000 2,0	22. Zürich	3 000 3,0	22. Aargau	21 600 4,3
23. Tessin	300 1,5	23. Schaffhausen	1 120 2,2	23. Basel-Stadt	3 135 3,1	23. Schaffhausen	24 500 4,9
24. Basel-Stadt	390 2,0	24. Basel-Stadt	1 260 2,5	24. Genf	3 198 3,2	24. Tessin	25 000 5,0
25. Genf	548 2,7	25. Genf	1 448 2,9	25. Schaffhausen	3 420 3,4	25. Zürich	28 600 5,7

¹ Keine Erbanfall- oder Nachlass-Steuer

² Erheben Nachlass-Steuern

II. Vermögenserwerb durch Ehegatten mit Kindern

Kantone	20 000 Fr. Erbfallsteuer Fr. %	50 000 Fr. Erbfallsteuer Fr. %	100 000 Fr. Erbfallsteuer Fr. %	500 000 Fr. Erbfallsteuer Fr. %
1. Zürich	0	0	0	0
2. Luzern	0	0	0	0
3. Uri	0	0	0	0
4. Schwyz ¹	0	0	0	0
5. Obwalden ¹	0	0	0	0
6. Zug	0	0	0	0
7. Solothurn ²	0	0	0	0
8. Appenzell I. R.	0	0	0	0
9. Graubünden ²	0	0	0	0
10. Aargau	0	0	0	0
11. Wallis ¹	0	0	0	0
12. Neuenburg ²	0	0	0	0
13. Thurgau	50	0,2	300	0,3
14. Nidwalden	60	0,3	1 125	1,1
15. St. Gallen	110	0,6		
16. Basel-Land	150	0,8	1 125	1,1
17. Bern	150	0,8	1 125	1,1
18. Appenzell A. R.	200	1,0	1 200	1,2
19. Schaffhausen	220	1,1	1 610	1,6
20. Glarus	230	1,2	1 615	1,6
21. Basel-Stadt	390	2,0	1 710	1,7
22. Tessin	400	2,0	3 135	3,1
23. Genf	548	2,7	3 198	3,2
24. Waadt	648	3,2	3 420	3,4
25. Freiburg	900	4,5	4 000	4,0
16. Appenzell A. R.			1 200	1,2
17. Glarus			1 610	1,6
18. Thurgau			1 615	1,6
19. St. Gallen			1 710	1,7
20. Genf			3 135	3,1
21. Basel-Stadt			3 198	3,2
22. Schaffhausen			3 420	3,4
23. Tessin			4 000	4,0
24. Waadt			4 428	4,4
25. Freiburg			4 500	4,5
16. Appenzell A. R.			1 200	1,2
17. Glarus			1 610	1,6
18. Thurgau			1 615	1,6
19. St. Gallen			1 710	1,7
20. Genf			3 135	3,1
21. Basel-Stadt			3 198	3,2
22. Schaffhausen			3 420	3,4
23. Tessin			4 000	4,0
24. Waadt			4 428	4,4
25. Freiburg			4 500	4,5
1. Zürich				0
2. Luzern				0
3. Uri				0
4. Schwyz				0
5. Obwalden				0
6. Zug				0
7. Solothurn				0
8. Appenzell I. R.				0
9. Graubünden				0
10. Aargau				0
11. Wallis				0
12. Neuenburg				0
13. Nidwalden			300	0,3
14. Basel-Land			1 125	1,1
15. Bern			1 125	1,1
16. Appenzell A. R.			1 200	1,2
17. Glarus			1 610	1,6
18. Thurgau			1 615	1,6
19. St. Gallen			1 710	1,7
20. Genf			3 135	3,1
21. Basel-Stadt			3 198	3,2
22. Schaffhausen			3 420	3,4
23. Tessin			4 000	4,0
24. Waadt			4 428	4,4
25. Freiburg			4 500	4,5
1. Zürich				0
2. Luzern				0
3. Uri				0
4. Schwyz				0
5. Obwalden				0
6. Zug				0
7. Solothurn				0
8. Appenzell I. R.				0
9. Graubünden				0
10. Aargau				0
11. Wallis				0
12. Neuenburg				0
13. Nidwalden			300	0,3
14. Basel-Land			1 125	1,1
15. Bern			1 125	1,1
16. Appenzell A. R.			1 200	1,2
17. Glarus			1 610	1,6
18. Thurgau			1 615	1,6
19. St. Gallen			1 710	1,7
20. Genf			3 135	3,1
21. Basel-Stadt			3 198	3,2
22. Schaffhausen			3 420	3,4
23. Tessin			4 000	4,0
24. Waadt			4 428	4,4
25. Freiburg			4 500	4,5

¹ Keine Erbanfall- oder Nachlass-Steuer

² Erheben Nachlass-Steuern

III. Vermögenserwerb durch Geschwister

Kantone	20 000 Fr. Erbfallsteuer Fr. %	50 000 Fr. Erbfallsteuer Fr. %	Kantone	100 000 Fr. Erbfallsteuer Fr. %	500 000 Fr. Erbfallsteuer Fr. %
1. Schwyz ¹	0 0	0 0	1. Schwyz	0 0	0 0
2. Obwalden ¹	0 0	0 0	2. Obwalden	0 0	0 0
3. Graubünden ²	0 0	0 0	3. Graubünden	0 0	0 0
4. Wallis ¹	0 0	0 0	4. Wallis	0 0	0 0
5. Nidwalden	200 1,0	500 1,0	5. Nidwalden	1 000 1,0	5 000 1,0
6. Appenzell I. R. .	400 2,0	1 000 2,0	6. Appenzell I. R. .	2 000 2,0	10 000 2,0
7. Zug	800 4,0	2 160 4,3	7. Zug	4 500 4,5	22 500 4,5
8. Glarus	880 4,4	2 250 4,5	8. Zug	4 680 4,7	30 000 6,0
9. Freiburg	900 4,5	2 750 5,5	9. Solothurn	6 000 6,0	33 680 6,7
10. Solothurn ²	900 4,5	2 800 5,6	10. Appenzell A. R. .	6 000 6,0	36 000 7,2
11. St. Gallen	960 4,8	3 000 6,0	11. Aargau	6 000 6,0	42 500 8,5
12. Appenzell A. R. .	1 000 5,0	3 000 6,0	12. Neuenburg	7 200 7,2	50 000 10,0
13. Thurgau	1 000 5,0	3 000 6,0	13. Glarus	7 600 7,6	55 000 11,0
14. Uri	1 200 6,0	3 100 6,2	14. St. Gallen	8 000 8,0	56 250 11,2
15. Basel-Land	1 200 6,0	3 375 6,8	15. Tessin	8 000 8,0	57 000 11,4
16. Aargau	1 200 6,0	3 500 7,0	16. Thurgau	8 200 8,2	60 000 12,0
17. Tessin	1 200 6,0	3 600 7,2	17. Basel-Land	8 250 8,3	60 000 12,0
18. Zürich	1 230 6,2	3 750 7,5	18. Waadt	8 856 8,9	62 500 12,5
19. Waadt	1 296 6,5	3 816 7,6	19. Luzern	9 000 9,0	62 874 12,6
20. Luzern	1 320 6,6	4 116 8,2	20. Basel-Stadt	9 801 9,8	68 182 13,6
21. Schaffhausen ...	1 357 6,8		21. Uri	10 000 10,0	70 000 14,0
22. Neuenburg ²	1 440 7,2		22. Bern	10 312 10,3	70 312 14,1
23. Basel-Stadt	1 482 7,4		23. Zürich	11 550 11,6	74 850 15,0
24. Bern	1 500 7,5		24. Schaffhausen ...	11 821 11,8	89 370 17,9
25. Genf	2 957 14,8		25. Genf	15 605 15,6	90 005 18,0

¹ Keine Erbanfall- oder Nachlass-Steuer
² Erheben Nachlass-Steuern

VI. Vermögenserwerb durch Nichtverwandte

Kantone	20 000 Fr. Erbfallsteuer Fr. %	Kantone	50 000 Fr. Erbfallsteuer Fr. %	Kantone	100 000 Fr. Erbfallsteuer Fr. %	Kantone	500 000 Fr. Erbfallsteuer Fr. %
1. Schwyz ¹	0 0	1. Schwyz	0 0	1. Schwyz	0 0	1. Schwyz	0 0
2. Obwalden ¹	0 0	2. Obwalden	0 0	2. Obwalden	0 0	2. Obwalden	0 0
3. Graubünden ²	0 0	3. Graubünden	0 0	3. Graubünden	0 0	3. Graubünden	0 0
4. Wallis ¹	0 0	4. Wallis	0 0	4. Wallis	0 0	4. Wallis	0 0
5. Nidwalden	500 2,5	5. Nidwalden	1 250 2,5	5. Nidwalden	2 500 2,5	5. Nidwalden	12 500 2,5
6. Appenzell A.R.	2 000 10,0	6. Appenzell I.R.	5 000 10,0	6. Appenzell I.R.	10 000 10,0	6. Appenzell I.R.	50 000 10,0
7. Appenzell I.R.	2 000 10,0	7. Appenzell A.R.	5 500 11,0	7. Appenzell A.R.	12 000 12,0	7. Aargau	95 000 19,0
8. St. Gallen	2 880 14,4	8. Aargau	7 500 15,0	8. Aargau	15 000 15,0	8. Freiburg	112 500 22,5
9. Zürich	3 000 15,0	9. St. Gallen	9 000 18,0	9. Freiburg	22 500 22,5	9. Solothurn	120 000 24,0
10. Aargau	3 000 15,0	10. Zürich	9 600 19,2	10. Zug	23 400 23,4	10. Appenzell A.R.	125 000 25,0
11. Glarus	3 520 17,6	11. Zug	10 800 21,6	11. Zürich	24 000 24,0	11. Waadt	136 364 27,3
12. Solothurn ²	3 600 18,0	12. Glarus	11 200 22,4	12. Solothurn	24 000 24,0	12. Neuenburg	150 000 30,0
13. Waadt	3 888 19,4	13. Bern	11 250 22,5	13. St. Gallen	24 000 24,0	13. Zug	168 400 33,7
14. Bern	4 000 20,0	14. Freiburg	11 250 22,5	14. Waadt	26 568 26,6	14. Uri	170 000 34,0
15. Zug	4 000 20,0	15. Basel-Land	11 250 22,5	15. Bern	27 500 27,5	15. St. Gallen	180 000 36,0
16. Basel-Land	4 000 20,0	16. Waadt	11 448 22,9	16. Basel-Land	27 500 27,5	16. Zürich	180 000 36,0
17. Uri	4 080 20,4	17. Solothurn	12 000 24,0	17. Tessin	28 000 28,0	17. Bern	187 500 37,5
18. Luzern	4 400 22,0	18. Basel-Stadt	12 348 24,7	18. Basel-Stadt	29 403 29,4	18. Basel-Land	187 500 37,5
19. Tessin	4 400 22,0	19. Tessin	12 500 25,0	19. Luzern	30 000 30,0	19. Basel-Stadt	188 622 37,7
20. Basel-Stadt	4 446 22,2	20. Uri	12 750 25,5	20. Neuenburg	30 000 30,0	20. Luzern	190 000 38,0
21. Freiburg	4 500 22,5	21. Luzern	14 000 28,0	21. Glarus	30 400 30,4	21. Tessin	190 000 38,0
22. Schaffhausen	4 522 22,6	22. Schaffhausen	14 602 29,2	22. Uri	34 000 34,0	22. Genf	219 052 43,8
23. Thurgau	5 000 25,0	23. Neuenburg	15 000 30,0	23. Schaffhausen	39 402 39,4	23. Schaffhausen	249 500 49,9
24. Neuenburg ²	6 000 30,0	24. Thurgau	15 500 31,0	24. Genf	40 492 40,5	24. Glarus	280 000 56,0
25. Genf	7 756 38,8	25. Genf	20 032 40,1	25. Thurgau	41 000 41,0	25. Thurgau	300 000 60,0

¹ Keine Erbfall- oder Nachlass-Steuer

² Erheben Nachlass-Steuern